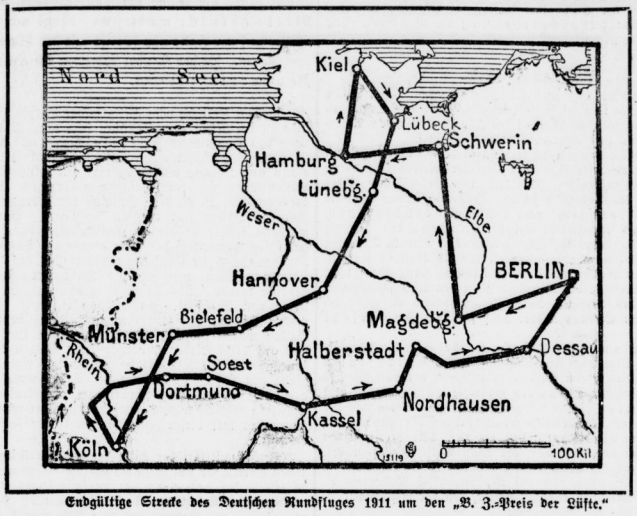
Deutscher Rundflug 1911 um den „B.-Z.-Preis der Lüfte".

Die Vorbereitungen für den großen Deutschen Rundflug 1911 um den „B. Z.-Preis der Lüfte" sind zu einem vorläufigen Abschluß gebracht worden, wie er erfreulicher nicht gedacht werden kann. Zwölf deutsche Städte zwischen Berlin und der westlichen Grenze, sowie zahlreiche Vereine, Behörden und Private haben dem Rufe des Organisationsausschusses bereitwillig Folge geleistet und Geldpreise in so reichlicher Höhe aufgebracht, daß heute bereits an Streckenpreise und Preisen für örtliche Wettbewerbe insgesamt **400 000 Mark** zur Verfügung stehen.



Endgültige Strecke des Deutschen Rundfluges 1911 um den „B. Z.-Preis der Lüfte."

Der stattliche Fonds setzt sich aus folgenden Einzelpreisen zusammen:

1. **Preise für den Gesamtflug:** „B. Z.-Preis der Lüfte" 100 000 Mark, Kriegsministerium 9000 Mk., Kriegsministerium Ankauf des siegreichen Apparates zu veranschlagen mit ca. 20 000 Mk.

2. **Streckenpreise und Lokalpreise:** Aschersleben (Schleifenflug) 2000 Mk., Bielefeld (Zwangszwischenlandung) 3000, Dessau (Zwangszwischenlandung) 5000, Dortmund (Streckenpreis) 10 000, (Lokalpreis) 5000, Halberstadt (Streckenpreis) 10 000, (Ueberharzflug) 5000, (Lokalpreis) 5000, Hamborn 500, Hamburg (Streckenpreis) 12 000, (Lokalpreise, Genehmigung der Bürgerschaft steht noch aus, soweit hierbei staatliche Preise in Frage kommen) 13 000, Hannover (Streckenpreis) 15 000, Kassel (Vorläufiger Streckenpreis) 5000, Kiel (Streckenpreis des Vereins für Motorluftschiffahrt in der Nordmark) 20 000, (Kieler Flugwoche) 35 000, (Kriegsministerium do.) 5000, Kriegsministerium Ankauf eines Apparates, zu veranschlagen mit ca. 20 000, Köln (Streckenpreis) 15 000, (Lokalpreise) 10 000, Lübeck (Zwangszwischenlandung) 4000, Magdeburg (Streckenpreis) 10 000, Minden 500, Münster (Streckenpreis) 10 000, (Lokalpreis) 5000, Nordhausen (Streckenpreis) 10 000, (Ueberharzflug) 5000, (Lokalpreis) 5000, (Kriegsministerium für Ueberharzflug 10 000, Schwerin (Streckenpreis) 10 000, (Lokalpreis ?) 3000, Soest (Zwischenlandung) 3000 Mark.

Nicht mühelos wird zwar den Fliegern ihr Lohn zuteil; denn die Aufgabe ist nach dem Grundsatze bemessen worden, daß nur hohe Anforderungen hohe Leistungen hervorzubringen vermögen.

Die Strecke für den Deutschen Rundflug 1911 um den „B. Z.-Preis der Lüfte" ist gleichfalls endgültig festgelegt worden, wenigstens soweit die Etappenorte und Termine in Frage kommen.

Gegenüber der ursprünglich projektierten Strecke weist die jetzt festgelegte einige nicht unwesentliche Aenderungen auf. Der Flug beginnt und endet in Berlin. Die erste Tagesstrecke führt nach Magdeburg, von dort geht es nach einem Ruhetage entgegen dem früheren Projekt nicht nach Hamburg, sondern zunächst nach Schwerin. Dann führt der Flug weiter nach Hamburg und Kiel und nach Schluß der nationalen Flugwoche in Kiel fliegen die Teilnehmer über Lübeck nach dem neu eingelegten Etappenort Lüneburg. Auf diese Weise wird die Etappe nach Hannover, die früher 196 Kilometer betrug, wesentlich gekürzt. Die Tagesstrecke Hannover—Münster blieb unverändert, dagegen wird die Strecke Münster—Köln direkt unter Auslassung von Düsseldorf geflogen werden. Um eine weitere Kürzung der Strecke zu ermöglichen, wurde auf der nächsten Etappe Köln—Dortmund der Umweg über Aachen gestrichen und der Flug über Krefeld—Duisburg nach Dortmund geleitet. Der Rest der Strecke blieb mit den Etappenorten Kassel, Nordhausen (Ueberharzflug), Halberstadt, Berlin unverändert. Die durchschnittliche Länge der Tagesstrecken konnte so auf 145 Kilometer heruntergedrückt werden.

Die offizielle Strecke.

11. Juni: 1. Tagesstrecke Berlin—Magdeburg, Berlin, Potsdam 34 Kilometer, Brandenburg 65, Genthin 92, Burg 118, Magdeburg 140 Kilometer.

12. Juni: Ruhetag in Magdeburg.

13. Juni: 2. Tagesstrecke Magdeburg—Schwerin. Magdeburg, Stendal 58 Kilometer, Wittenberge 103, Ludwigslust 146, Schwerin 182 Kilometer.

14. Juni Ruhetag in Schwerin.

15. Juni: 3. Tagesstrecke Schwerin—Hamburg. Schwerin, Hagenow 26 Kilometer, Boitzenburg 60, Lauenburg 70, Bergedorf 97, Hamburg 120 Kilometer.

16. Juni Ruhetag in Hamburg.

17. Juni: 4. Tagesstrecke Hamburg—Kiel. Hamburg, Pinneberg 19 Kilometer, Bramfeld 48, Neumünster 66, Kiel 110 Kilometer.

17. bis 22. Juni: Flugwoche in Kiel.

23. Juni: 5. Tagesstrecke Kiel-Lüneburg. Kiel, Eutin 52 Kilometer, Lübeck (Zwangszwischenlandung) 82, Mölln 107, Lauenburg 135, Lüneburg 153 Kilometer.

24. Juni: 6. Tagesstrecke Lüneburg—Hannover. Lüneburg, Uelzen 33 Kilometer, Celle 82, Hannover 115 Kilometer.

25. Juni: Ruhetag in Hannover.

26. Juni: 7. Tagesstrecke Hannover—Münster. Hannover, Bückeburg 54 Kilometer, Minden 64, Oeynhausen 76, Herford 89, Bielefeld (Zwangszwischenlandung) 103, Wiedenbrück 129, Warendorf 155, Münster 180.

27. Juni: Ruhetag in Münster.

28. Juni: 8. Tagesstrecke Münster—Köln. Münster, Haltern 41 Kilometer, Dorsten 59, Wesel 83, Rheinberg 97, Mörs 109, Uerdingen 120, Neuß 137, Köln 168 Kilometer.

29. Juni: Ruhetag in Köln.

30. Juni: 9. Tagesstrecke Köln—Dortmund. Köln, Rhendt 32 Kilometer, Krefeld 51, Duisburg 70, Bottrop 87, Recklinghausen 109, Lünen 127, Dortmund 140 Kilometer.

1. Juli: Ruhetag in Dortmund.

2. Juli: 10. Tagesstrecke Dortmund—Kassel. Dortmund, Unna 14 Kilometer, Soest (Zwischenlandung) 45, Büren 76, Warburg 117, Hofgeismar 133, Kassel 153 Kilometer.

3. Juli 11. Tagesstrecke Kassel—Nordhausen. Kassel, Münden 17 Kilometer, Witzenhausen 35, Heiligenstadt 54, Bleicherode 87, Nordhausen 102 Kilometer.

4. Juli: Ruhetag in Nordhausen.

5. Juli: 12. Tagesstrecke Nordhausen — Halberstadt. Nordhausen, Sangerhausen 42, Mansfeld 58, Aschersleben 78, Halberstadt 112 Kilometer, resp. direkter Harzflug, angerechnet mit 112 Kilometer.

6. Juli: Ruhetag in Halberstadt.

7. Juli: 13. Tagesstrecke Halberstadt—Berlin. Halberstadt, Aschersleben (Schleifenflug) 33 Kilometer, Bernburg 52, Köthen 72, Dessau (Zwangszwischenlandung) 92, Wittenberg 129, Treuenbrietzen 147, Berlin 203 Kilometer.

*

Gerichtsverhandlungen.

Im Prozeß um König Leopolds Erbe

setzte am fünften Verhandlungstage Maitre Jaspar, der Anwalt der Prinzessin Luise, die Begründung der Klageansprüche fort, indem er die rechtliche Natur der Kongokronkolonie untersuchte. Der Anwalt weist aus einer Reihe von Dokumenten nach, daß der König diese Domäne nie anders denn als sein Privateigentum aufgefaßt habe, und daß er das Recht dazu hatte, daß ferner auch die Regierung diesen privaten Charakter früher stets anerkannte. Die Uebergabe der Domäne an den belgischen Staat mit der Kongokolonie sei keine unbedingte gewesen, sondern die zu übergebenden Werte seien genau spezifiziert worden. Jetzt nachträglich komme der Staat und erhebe an die Hinterlassenschaft des Königs Ansprüche, hergeleitet aus der Kronkolonie, der man plötzlich den Charakter kongostaatlichen Eigentums gibt. Das sei nur zu begründen, indem die belgische Regierung das Andenken des Königs schände und ihn der wissentlichen Hinterziehung von Staatseigentum be-

Die Lösung eines alten Problems.

Beseitigung der chronischen

Stuhlverstopfung ohne Abführmittel.

Der einzig richtige Weg zur „Blutreinigung".

„Neuere bakteriologische Forschungen haben festgestellt, daß die chronische Stuhlverstopfung in vielen Fällen durch schädliche Darmbakterien hervorgerufen wird. Diese Bakterien üben ihren unheilvollen Einfluß aber nicht nur auf den Darm selbst, sondern auf den gesamten Organismus aus und werden so zur Ursache zahlreicher Krankheiten."

Durch diese Feststellung ist das Wesen der chronischen Stuhlverstopfung, des Allerweltsübels der modernen Kulturmenschheit, in ein ganz neues Licht gerückt worden. Erst jetzt fangen wir an, den Zusammenhang zwischen zahlreichen Stoffwechselerkrankungen und der Stuhlverstopfung richtig zu verstehen.

Kein Geringerer als der für seine medizinischen Forschungen mit dem Nobelpreis ausgezeichnete russische Gelehrte und Arzt, der Direktor des Pasteurinstituts in Paris, **Prof. Dr. E. Metschnikoff**, ist es gewesen, der als erster auf diesen Zusammenhang der Fäulnisbakterien des Darmes mit der chronischen Stuhlverstopfung und zahlreichen hierdurch hervorgerufenen Krankheiten aufmerksam gemacht hat. Nach Metschnikoff entwickeln sich in unserem Darm, vor allem im Dickdarm, gewisse Gruppen schädlicher Mikroben, deren giftige Stoffwechselprodukte den Darm durchdringen, in die Blutbahn kommen und überall da, wo sie abgelagert werden, mehr oder weniger schwere Krankheitserscheinungen hervorrufen. Zunächst lähmen diese Bakterien die Funktionen des Darmes und rufen dadurch auch eine Anhäufung der Kotmasse hervor. Je länger der Kot aber im Darm bleibt, um so besser können sich die Bakterien weiter entwickeln und um so größer wird dann die Gefahr der fortschreitenden Selbstvergiftung. In erster Linie wird bei dieser Selbstvergiftung das Nervensystem in Mitleidenschaft gezogen: Kopfschmerzen, Migräne, Angst- und Schwindelanfälle stellen sich ein. Dann begünstigen aber auch die in dem Blute zirkulierenden Gifte das Entstehen der Neurasthenie und Neuralgie. Eine weitere, größere Gefahr bilden die Darmfäulnisbakterien für das Entstehen der so gefürchteten Blinddarmentzündung. Sie wandern aber auch durch die Gallen- und Lebergänge und geben so den Anlaß zu Leberschwellungen, zu Gallenerkrankungen, zur Gelbsucht und schließlich zu Gallensteinbildungen. Bekannt ist, wie andererseits die chronische Stuhlverstopfung auf die Bildung von Hämorrhoiden einwirkt und wie sie gar häufig zur Ursache von Bleichsucht und Fettsucht wird.

Je klarer nun heute das Wesen der Stuhlverstopfung vor uns liegt, um so leichter vermögen wir auch einzusehen, daß die bisher gebräuchlichen Abführmitteln nicht nur zum Teil ganz unnütz, sondern in vielen Fällen direkt schädlich waren. Mit einem Abführ- oder Laxiermittel gelingt es wohl, eine gelegentliche Stuhlverstopfung zu beseitigen, der fortgesetzte Gebrauch desselben schädigt indessen den Darm ungemein. Der Darm gewöhnt sich eben sehr schnell an die Reizwirkung des Abführmittels, und es werden daher immer größere Mengen davon in immer kleineren Zwischenräumen erforderlich. Durch diese fortwährende Ueberreizung arbeitet aber der Darm immer schlechter, bis er mit der Zeit vollständig erschlafft. Und dabei wird niemals das Uebel an der Wurzel getroffen resp. werden die im Darm schmarotzenden Mikroben beseitigt. Hierzu ist ein Abführmittel selbstverständlich gar nicht imstande. Im Gegenteil, der übermäßige Gebrauch desselben und die dadurch hervorgerufene Darmschwäche begünstigen das Weiterwuchern der Bakterien nur noch mehr. Um die an den Darmwandungen abgelagerten Fäulnisbakterien zu beseitigen, müssen ganz andere Mittel als Abführmittel angewandt werden. Vor allen Dingen muß der Nährboden der Bakterien so verändert werden, daß sie auf demselben nicht mehr weiter wachsen können und dadurch zum Absterben gebracht werden.

Als ein derartiges Darmdesinfiziens empfahl Metschnikoff und empfehlen heute schon **Tausende von Aerzten den bulgarischen** Yoghurt. Seit der Erkenntnis von dem Entstehen zahlreicher Krankheiten durch Mikroben des Darmes ist **kein** Mittel so bekannt und so populär geworden, wie der Yoghurt. Es gibt heute wohl kaum einen Arzt mehr, der die geradezu ideale Wirkung dieses ausgezeichneten Mittels nicht kennt.

Das wirksame Prinzip des Yoghurt ist ein besonderes Ferment, das sogenannte „Majamin". Dieses Majamin-Ferment hat die merkwürdige Eigenschaft, unverdaut den Magen zu passieren, im Darm aber große Mengen von Milchsäure zu produzieren, und Milchsäure in ihrem Entwickelungsstadium ist der grausamste Feind der Fäulnisbakterien, da sie den ihnen günstigen Nährboden so umwandelt, daß ein Weiterwuchern aufhört.

Man war nun schon lange bestrebt, dieses so eigenartig wirkende Majamin-Ferment zu isolieren, um dasselbe auch ohne den Ballast der Yoghurt-Milch den Patienten geben zu können. Es gibt bekanntlich eine große Anzahl von Menschen, die weder Milch in größeren Quantitäten mögen, noch sie vertragen. Es gibt auch wieder andere, denen man schon aus dem Grunde von einem längeren Gebrauch der Milch abraten muß, weil sie sonst noch korpulenter werden, als sie schon sind. In allen solchen Fällen reicht das Majamin-Ferment mit seiner enorm darmdesinfizierenden Wirkung vollständig aus.

Das von uns hergestellte „Majapan" — ein äußerst wohlschmeckendes Dessertgebäck — enthält Majamin in höchster Konzentration und absoluter Reinheit, dabei aber auch in genügend großer Quantität, um dieselbe Wirkung zu erzielen, wie mit einer großen Tasse Yoghurt-Milch. Daneben ist es wesentlich bequemer zu nehmen und dabei auch noch wesentlich billiger.

In Majapan ist uns jetzt ein Mittel an die Hand gegeben, mit dem wir die Ursache der chronischen Stuhlverstopfung beseitigen, das Uebel also mit der Wurzel ausrotten können. Dabei übt Majapan durchaus keine abführende Wirkung aus, es reizt den Darm in keiner Weise und kann sogar Monate hindurch ohne die geringste Schädigung und Nebenwirkung genommen werden. Es wirkt sogar noch da, wo durch den Mißbrauch von Abführmitteln die Stuhlverstopfung zu einem schwer zu bekämpfenden Uebel geworden ist. Auch Kinder vertragen Majapan ausgezeichnet und nehmen es gerne.

Wer sich für das Mittel interessiert, lasse sich von uns **eine Probe** kommen, die wir bereitwilligst **kostenlos und franko** jedem zusenden, der uns den hier angehängten Bestellzettel ausgefüllt in einem offenen mit 3 Pfennig frankierten Briefumschlag einschickt oder uns seine Adresse auf einer Postkarte mitteilt. Wir legen der Sendung eine, aus der Feder eines praktischen Arztes stammende, hoch interessant geschriebene Broschüre bei, in der zahlreiche Aeußerungen hervorragender Professoren und Mediziner über die darm- und blutreinigende Wirkung des Yoghurt und des Majamin-Fermentes abgedruckt sind.

Dr. J. Schaffner & Co., Berlin-Grunewald.

Senden Sie mir eine Probe „Majapan" kostenlos und portofrei zu und legen Sie die Broschüre über Yoghurt bei:

Name: .....

Beruf oder Stand: .....

Ort: .....

Nähere Adresse: .....

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19110516049/fragment/page=0001

Nicht nur als Tafel-Butter sondern infolge des wirklich delikaten, reinen, milden Geschmacks verwenden heute tausende und abertausende Haustrauen Knäusels weltberühmten Tafel-Butter-Ersatz (Margarine). 1/2 Pfd. 48 Pfg. mit 5 % Rabatt. als Spargel-Butter Wer probt lobt! Albert Knäusel.

schuldige. Gegen diese Schmähung ihres Vaters wende sich die Prinzessin Luise.

Ein verfallener Tausendmarkschein.

In das Schmiergelderunwesen leuchtete eine Verhandlung hinein, die unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Bahr die erste Strafkammer des Landgerichts III in Berlin beschäftigte.

Wegen versuchter Bestechung war der Ingenieur Max Brettschneider angeklagt. — Der Angeklagte ist Mitinhaber der Baufirma Karl Rosenfeld, der im Jahre 1908 vom Magistrat der Stadt Charlottenburg Bauausführungen zum Preise von 150 000 Mark übertragen worden waren. Als es bekannt wurde, daß die Stadt Charlottenburg eine Verlegung eines Druckrohres auf den Rieselfeldern beabsichtige, suchte der Angeklagte den Stadtbaumeister Kukuk auf, der die Ausführung dieser Arbeiten unter sich hatte. Er ließ sich von diesem die in Frage kommenden Baupläne zeigen und ließ dabei durchblicken, daß es ihm und seiner Firma sehr angenehm wäre, wenn ihm der Auftrag erteilt würde. Am nächsten Tage erhielt der Stadtbaumeister von dem Angeklagten einen Brief, in dem er gebeten wurde, die „Anlage" als ein Zeichen seiner Dankbarkeit entgegenzunehmen und ihm auch das ihm erwiesene Wohlwollen weiter zu bewahren. Die „Anlage" bestand aus einem Tausendmarkschein. Kukuk überreichte den Brief mit dem Inhalt sofort dem Oberbürgermeister Schustehrus, der dann die Anzeige wegen versuchter Bestechung erstattete.

Vor Gericht behauptete der Angeklagte, daß die Uebersendung des Tausendmarkscheins lediglich ein Zeichen seiner Dankbarkeit sein sollte. Es habe ihm völlig ferngelegen, den Stadtbaumeister zu einer pflichtwidrigen Erteilung des Auftrages an ihn bestimmen zu wollen. Das Gericht schenkte dieser Angabe des Angeklagten Glauben, sah jedoch in der Uebersendung des Geldes eine Beleidigung und erkannte auf eine Geldstrafe von 500 Mark, da das stets von den Lieferanten ausgehende Schmiergelderunwesen auf das energischste bekämpft werden müsse. Außerdem wurden die 1000 Mark als für den Staat verfallen erklärt.

Wegen Untreue

ist am 25. Februar vom Landgericht Halle a. S. der Fleischermeister Paul Höphel zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Der Kosfat F. kaufte von ihm auf Probe ein Pferd für 350 Mark und überließ ihm sein altes Pferd zum Verkauf an einen Roßschlächter. F. verlangte ausdrücklich, daß H. sich von dem Käufer eine Bescheinigung ausstellen lasse, wieviel er bezahlt habe. Der Angeklagte verkaufte das alte Pferd sofort für 70 Mark und ließ dann nichts wieder von sich hören. Der Kauf auf Probe, von dem oben die Rede war, kam nicht zu Stande, da F. das Pferd zurückgab. Höphel hat über die Forderung des F. zu dessen Nachteil verfügt, indem er den Erlös für das alte Pferd für sich behielt. Sein Einwand, er habe aufrechnen wollen, konnte keine Beachtung finden, da keine Aufrechnung möglich war.

Die Revision des Angeklagten wurde vom Reichsgerichte in Leipzig als unbegründet verworfen.

Verurteilt.

Frankfurt a. O., 15. Mai. Die hiesige Strafkammer verurteilte ein vierzehnjähriges Dienstmädchen, das ihre Herrschaft bestohlen und dann mit Leuchtgas zu vergiften versucht hatte, zu zwei Jahren Gefängnis.

Theater und Musik.

Stadttheater.

15. Mai 1911.

Der alte Roderich Benedix ist im Laufe dieser Saison, da er sein Jubiläum feierte, in ganz Deutschland wieder zu Ehren gekommen. Speziell das hiesige Stadttheater hat wieder enge Freundschaft mit ihm geschlossen und seine Stücke nicht nur herausgebracht, um eine Pflicht zu erfüllen, sondern um der Stücke willen. Jedenfalls hat man sich mit der Neueinstudierung viel Mühe gegeben und auch schöne Aufführungen herausgebracht. Das durfte anläßlich der Neueinstudierung der „Relegierten Studenten" konstatiert werden, ebenso anläßlich der Neueinstudierung des „Vetters" und auch die Aufführung der „Dienstboten" war wohlgelungen.

„Die Dienstboten" sind eigentlich niemals vom Repertoire verschwunden. Sie haben sich Jahrzehnte hindurch nicht nur bei Hoftheatern, sondern auch auf modernen Bühnen halten können. Das treffliche Stimmungsbild in der Küche mit seinem natürlichen Humor und den Typen, die nicht fürs Papier geschaffen wurden, wird solange seine Wirkung ausüben, als Dienstboten existieren.

Die blitzblanke Küche, in die gestern die Bühne des Stadttheaters umgewandelt war, mag den Neid mancher Hausfrau hervorgerufen haben, die alte Köchin, die immer mit ihrem Munde voran ist, mag gezeigt haben, daß hinter den Untugenden der Dienstboten sich auch Tugenden verbergen können, das ganze Treiben sah so gemütlich und lustig aus, daß man ganz gern einmal eine Stunde mit den dienstbaren Geistern verbrachte. Marie Brandow, die Köchin, war in ihrem Element. Sie war die Herrin in dem Reich und ihr mußte man gehorchen. Wehe dem, der ihr widersprach! Gleich war auch Buschmann, der Kutscher, Georg Thieß, zur Stelle und erklärte, was recht und was unrecht sei. Dazwischen bewegte sich der elegante und pomadisierte Kammerdiener — Walter Eichstädt —, ebenso schlau wie boshaft und die ihm an Bosheit gleiche Kammerjungfer, Walther-Hörig. Das Gegenstück von diesen beiden, der brave Reitknecht, Hellmuth Pfund, und das fleißige Stubenmädel, Johanna Zimmermann, stellten Dienstboten dar, wie man sie leider nur selten findet.

Das Stückchen wurde vom Ensemble des hiesigen Stadttheaters so prächtig gespielt, daß man die Misere eines Sommertheaterbesuches ganz vergaß. Die Regie Karl Stahlbergs verdient dieselbe Anerkennung, wie die Rollendurchführung jedes einzelnen Mitwirkenden.

Das gut besuchte Haus amüsierte sich auch vortrefflich und dankte durch herzlichen anhaltenden Applaus.

Martin Feuchtwanger.

Uraufführung von Wieds „Kletten"...

„Kletten", die neueste Bühnenschöpfung Gustav Wieds erlebte am Mittwoch in Prag ihre Uraufführung. Ein Freund unseres Blattes schreibt uns, daß es ein wenig angenehmer Abend gewesen sei. Daran trug das Milieu des Stückes die alleinige Schuld; denn, um den Hauptakteur, den Generaldirektor der Danebrog-Gesellschaft, gruppieren sich eine Reihe von ausnahmslos unerfreulichen Personen. Sie sind sämtlich von erheblicher moralischer Schwäche angekränkelt und sehen sogar ruhig der Einweihung einer völlig unbrauchbaren Eisenbahnbrücke entgegen, nur weil sie durch ihre ehrlosen Machenschaften wie die „Kletten" aneinander gebunden sind. Glücklicherweise fährt wenigstens kein Zug über die durch Regengüsse schon in schiefe Lage gebrachte Brücke, sondern es soll erst eine Untersuchung eingeleitet werden. — Die Schauspieler gaben ihr Bestes, um dem Stücke wenigstens einen Darstellungserfolg zu sichern, aber nach dem dritten Akte rührte sich kaum noch ein Zeichen des Beifalls. —r.

Von Mahlers Krankenlager.

Gustav Mahler hatte Montag einen ruhigen Tag. Die Temperatur war tagsüber normal, ebenso die Atmung. Die Herztätigkeit ist andauernd beschleunigt. Die Nahrungsaufnahme war ausreichend. Bei der Abendvisite konstatierte Professor Chwostek eine leichte Temperaturerhöhung auf 38,1 Grad. Der Zustand des Patienten ist sonst stationär.

Bühnenchronik.

n. Man schreibt uns aus Magdeburg: Das Neue Theater in Berlin ist für die Monate Juli und August an Herrn Carl Coßmann, den Direktor des Magdeburger Stadttheaters, verpachtet worden.

Unser car.-Mitarbeiter berichtet uns aus Berlin: Fritzi Massary, der weibliche Star des Berliner Metropol-Theaters, scheidet nach siebenjähriger Tätigkeit von der Stätte ihrer Triumphe. Am 20. Mai wird sich die Künstlerin in der Operette „Hoheit amüsiert sich" vom Publikum verabschieden.

Ein neues Theater in Hannover, das sich die Schauburg (Hannoversches Schauspielhaus) nennt, ist Dienstag mit einer Aufführung von „Faust I. Teil" eröffnet worden.

Wie wir aus Bochum hören, ist Direktor Hans Amalfi, der unter dem Verdacht der Beteiligung an den Unterschlagungen des Kassierers des dortigen Neuen Stadttheaters in Haft genommen war, am Montag wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

n. Aus Paris wird berichtet: Am 20. Mai wird die Generalprobe, am 22. Mai die Uraufführung des „Martyriums des hl. Sebastian" im Châtelet stattfinden, des nun schon so viel erörterten jüngsten Werkes von Gabriele d'Annunzio, zu dem Claude Debussy die Musik geschrieben hat. Schon vor der Aufführung werden Wunderdinge vom Eindruck der Proben, die „bei verschlossenen Türen" stattfinden, berichtet, besonders von den Dekorationen und den Kostümen, die Léon Bakst entworfen hat. Es sind im ganzen 400 Mitwirkende, nämlich 70 Schauspieler, 80 Choristen, 150 Statisten und 100 Musiker. Die Rolle des hl. Sebastian wird, wie schon erwähnt wurde, von der russischen Tänzerin Ida Rubinstein gegeben.

Kunst und Wissenschaft.

Hochschulnachrichten.

Der a. o. Prof. der Geographie an der Universität Jena Leonhard Schulze, der kürzlich erst eine erfolgreiche Forschungsreise durch Neuguinea beendete, erhielt einen Ruf als Ordinarius an die Universität Kiel. — Der Minister für Handel und Gewerbe hat den Geh. Baurat und vortragenden Rat im Ministerium für Handel und Gewerbe Beck zum Dozenten an der Berliner Bergakademie berufen und mit der Abhaltung der Vorlesungen über Baukonstruktionslehre beauftragt. — Der Privatdozent für den inneren Ausbau von Gebäuden an der Berliner Technischen Hochschule Baurat Prof. W. H. Cremer hat mit Beginn des Sommersemesters seine Lehrtätigkeit niedergelegt. — In der philosophischen Fakultät der Berliner Universität hat sich ein neuer Privatdozent habilitiert, Dr. Robert Pohl. Sein Fach ist Physik. — Dr. med. Walter Telemann, Assistent an der Königsberger Medizinischen Universitäts-Poliklinik, habilitierte sich an der dortigen Universität für innere Medizin. Ebenfalls an der Königsberger Universität habilitierte sich Dr. phil. Gerhard Hoffmann für reine und angewandte Physik.

Marie Ebner-Eschenbach doch auf dem Index.

E. D. K. „Sie ist gerichtet" — nämlich Marie von Ebner-Eschenbach. Schon im vorigen Jahre hatte Hermann Herz, der Generalsekretär des ultramontanen Borromäusvereins, erklärt, daß für die Werke der Marie von Ebner-Eschenbach in katholischen Volksbibliotheken kein Platz sei. Mit jener Unfehlbarkeit, welche die römische Kirche vom Papst bis herab zum geringsten Kaplan auszeichnet, hat er soeben seinen Bannspruch in der Mai-Nummer der Zeitschrift „Die Bücherwelt" wiederholt. Wenn er auch anerkennen muß, „daß Ebner-Eschenbach den Zölibat stets achtet und nie bekämpft", so bleibt er doch dabei: „Die größere Anzahl ihrer Werke ist nicht bloß aus ‚seelsorgerlichen' Rücksichten abzulehnen, sondern schlechthin vom Standpunkt des katholischen Dogmas und der katholischen Moral aus." — Arme Ebner-Eschenbach!

Chronik.

Der Geheime Medizinalrat Prof. Dr. med. Carl Hennig in Leipzig ist Montag mittag im 86. Lebensjahre an Altersschwäche gestorben, nachdem er 60 Jahre hindurch als Lehrer an der sächsischen Landesuniversität gewirkt hat. Mit ihm ist ein hochverdientes Mitglied der Leipziger Medizinischen Fakultät und ein anerkannt tüchtiger Frauen- und Kinderarzt aus einem arbeitsreichen Leben geschieden. Aus Anlaß seines 80. Geburtstages wurde ihm auch in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um das Sanitäts- und Rettungswesen die Esmarch-Medaille verliehen. Besonders erwähnt sei auch noch, daß Prof. Hennig u. a. ein ausgezeichneter Kenner der Leipziger Flora war und daher sich bis in sein hohes Alter an den botanischen Exkursionen der jüngeren Pharmazeuten gern beteiligte.

Jakob Worm-Müller, ein in seiner norwegischen Heimat viel gelesener Schriftsteller, ist dieser Tage im Alter von 45 Jahren gestorben. Er war der Sohn der in Deutschland sehr bekannten Erzählerin Amalie Skram und gehörte in seiner Jugend dem radikalsten Flügel der literarischen Boheme-Bewegung an. Später trat er zum Katholizismus über und wandelte auch seine politischen Anschauungen so sehr, daß er schließlich als waschechter Reaktionär seine Tage beschloß. Die norwegische Presse verdankt ihm eine große Zahl gefälliger Plaudereien; in den letzten Jahren seines Lebens schrieb er allerdings mehr und mehr chauvinistische Artikel.

Knut Hamsun hat den Bauernhof in Hamaröy im norwegischen Nordland angekauft und seinen ständigen Wohnsitz dorthin verlegt. Er ist wohl der einzige Schriftsteller, der sich nördlich des Polarkreises angesiedelt.

Luftschiffahrt.

Unfall des Luftschiffs „Deutschland".

Düsseldorf, 16. Mai. (Privat-Telegramm.) Als das Luftschiff „Deutschland" heute morgen zu einer Fahrt aus der Halle gebracht wurde, wurde es von einem Windstoß erfaßt und gegen die Halle geschleudert. Da nicht genügend Mannschaften zur Stelle waren, konnte es nicht mehr festgehalten werden. Es wurde mit solcher Wucht gegen die Wand der Halle gedrückt, daß es in der Mitte geknickt wurde. Es hängt mit der vorderen Hälfte auf der Halle und schleift mit der hinteren Hälfte auf dem Boden. In der Gondel befanden sich acht Personen, die unverletzt blieben.

Ballon Delitzsch vom Bitterfelder Verein für Luftschiffahrt stieg in der Nacht zum Sonntag kurz nach 12 Uhr unter Führung des Hauptmann Härtel-Leipzig mit drei Passagieren zu einer Dauerfahrt auf. Herr Buchdruckereibesitzer G. Naumann aus Leipzig wurde hierbei auf seine Eigenschaften als Ballonführer hin einer Prüfung unterzogen. Ueber die Fahrt berichten die „L. N. N.": Infolge der geringen Luftbewegung kam der Ballon nur langsam vorwärts. Von 6 bis 8 Uhr morgens führte er einige Zwischenlandungen aus; am Eingang von Gramsdorf bei Aken wurde der Ballon mit Hilfe der Dorfbewohner zur Landung gebracht und auf die Dauer einer Stunde gefesselt, während den Passagieren der Morgenkaffee gereicht wurde. Die Fahrt ging dann weiter über die Salzlager von Staßfurt, Förderstedt, Unzeburg. Gegen 11 Uhr machte sich am Horizont Gewitterbildung bemerkbar und der Ballon wurde plötzlich von aufsteigenden Luftströmungen von 500 auf 1100 Meter emporgerissen. Wegen der immer mehr zunehmenden Gewittergefahr mußte bei Emmeringen in der Nähe von Oschersleben zur Landung geschritten werden, die sich bei dem unvermutet aufgetretenen Bodenwind schwierig gestaltete, aber glatt durchgeführt wurde. Herr Naumann hat mit dieser seiner 9. Fahrt die Führerqualifikation erlangt.

Verbot militärischer Hilfe bei Ballonaufstiegen. Dem Schlesischen Verein für Luftschiffahrt hat die Breslauer Kommandantur mitgeteilt, daß nach einem vor wenigen Tagen ergangenen kriegsministeriellen Befehl die Gestellung von Mannschaften zum Halten von Ballons und zum Absperren von Füllplätzen ein für allemal nicht mehr erfolgt. Infolgedessen müssen bei dem am nächsten Freitag in Breslau stattfindenden Gordon-Bennett-Ausscheidungsfliegen an Stelle der billig zu habenden Militärmannschaften teure Zivilkräfte angenommen werden.

Vermischtes.

Unwetter in Hamburg.

Schwere Gewitter, teilweise mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschauern, gingen Sonntag und in der Nacht auf Montag in Hamburg und in den umgebenden Provinzen Schleswig-Holstein, Oldenburg und Mecklenburg nieder. Ueber Hamburg allein entluden sich vier Gewitter in der Zeit von Sonntag nachmittag bis Montag früh. Die Straßen der Stadt waren teilweise überflutet, viele Kellerwohnungen standen unter Wasser. In Altona trat eine längere Störung des Straßenbahnbetriebes ein, da alles überflutet war. An verschiedenen Stellen hat der Blitz gezündet.

Als auf der Bahrenfelder Rennbahn die Rennen während des Gewitters beendet waren, und die dichten Menschenmengen hinausdrängten, schlug ein Blitz in die neue, am Eingange befindliche Telephonleitung, wodurch eine große Panik unter den Massen entstand. Viele Personen erlitten mehr oder weniger heftige Erschütterungen, eine Anzahl Frauen und Kinder fielen in Ohnmacht, erholten sich später aber wieder, ein berittener Polizeisergeant indes wurde durch den Wetterschlag völlig gelähmt, und mußte vom Pferde gehoben werden, und ein anderer berittener Sergeant wurde aus dem Sattel geschleudert.

Der falsche Lafayette.

□ Aus London wird gemeldet:

Nachdem unter großer Teilnahme der Bevölkerung die als Lafayette agnoszierte Leiche eingeäschert und die Aschenurne zwischen den Pfoten des einbalsamierten Kadavers des Lieblingshundes Lafayettes, „Beauty" beigesetzt worden war, stellte sich heraus, daß man die unrichtige Leiche, nämlich die eines Mannes namens Richards, der als Lafayette verkleidet auftrat, als Lafayette beigesetzt hatte. Lafayette selbst hatte sich in der Höhlung, die das Gegengewicht des eisernen Vorhangs aufnahm, verkrochen, nachdem er keine Rettung mehr sah. Hier wurde gestern nacht die richtige, noch gut erkenntliche Leiche Lafayettes gefunden. Während der Vorstellung bestand Lafayette stets auf der Schließung aller auf die Bühne führenden Türen, da er einen Verrat seiner illusionistischen Geheimnisse fürchtete.

Margaretentage.

Bremen, 15. Mai. Der hiesige Margaretentag hat 70670 Mark ergeben. Der am gleichen Tage von der Sozialdemokratie veranstaltete Verkauf roter Nelken für den sozialdemokratischen Wahlfonds ergab nur netto 1200 Mark.

Dresden, 15. Mai. Die Bruttoeinnahmen des Margaretentages am vergangenen Sonnabend wird auf über 200 000 Mark angegeben. Allerdings ist diese Zahl keine zuverlässige, sie steht ebensowenig definitiv fest wie die Höhe der Unkosten, die davon in Abzug zu bringen wären.

Einzigartig!

Nachdem ich einige Pakete Ihres Biofon verwendet habe, möchte ich Sie doch wissen lassen, daß ich, überzeugt von der Vorzüglichkeit dieses einzigartigen Nährpräparates, dasselbe stets und überall auf das Angelegentlichste empfehlen werde. Schönesberg b. Berlin, den 15. Sept. 1910. Frau Dr. H. B. Elsner, Hebamme, Hauptstraße 151. Unterschrift beglaubigt: Richard Brieger, Notar. Biofon ist das beste und billigste Nähr- und Kräftigungsmittel für Wöchnerinnen, Kinder, Schwache und Rekonvaleszenten; erhältlich in Apotheken, Drogerien usw., Paket (zirka 1/2 Kilo) Mark 3.— Verlangen Sie vom **Biofonwerk, Frankfurt** am Main Gratisprobe und Broschüre.

150 Mann an Vergiftungserscheinungen erkrankt.

150 Mann vom Görlitzer Infanterieregiment sind an Vergiftungserscheinungen erkrankt. Ob Fleisch-, oder Bleivergiftung vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden. Lebensgefahr besteht nicht.

Verhaftet wegen Betrugs.

Wien, 16. Mai. Der Direktor der Genossenschafts-Kreditanstalt G. m. b. H. und eingetrag. Ein- und Verkaufsgenossenschaft der Handels- und Gewerbetreibenden Oesterreichs in Wien, Joseph Tagmüller, wurde wegen Betrugs verhaftet.

Degenduell.

Paris, 16. Mai. Infolge persönlicher Reibereien fand am Montag zwischen dem Abgeordneten Caillaux und dem Journalisten Leynard ein Degenduell statt, das bis zur völligen Kampfunfähigkeit geführt werden sollte. Nach neun Gängen hatte der Abgeordnete neun, der Journalist vier Wunden, worauf die Sekundanten das Duell trotz Widerspruchs der Gegner für beendet erklärten. Die Gegner schieden unversöhnt.

Der Studentenulk vor dem Karlsruher Residenzschlosse, den einige Studenten während der Anwesenheit des Kaiserpaares ausführten, hat jetzt die akademische Bestrafung der Teilnehmer zur Folge gehabt. Der Senat der Karlsruher Technischen Hochschule hat die Freie Verbindung Alania für das Sommersemester 1911 suspendiert. Mitglieder dieser Verbindung waren es, die während des Aufenthaltes des Kaiserpaares in einer Droschke, auf der sie Bier aus einem Fasse tranken, vor dem Großherzoglichen Schlosse auf und ab fuhren und nur mit Mühe weggewiesen werden konnten.

Die Untersuchung in der Hoffmannschen Mordsache. Die Untersuchung in der Berliner Mordsache ist noch nicht abgeschlossen. Es wird jetzt darüber eine Untersuchung geführt, ob das Fläschchen mit Gift, das bei dem Krankenpfleger Griehl gefunden wurde, ausgereicht haben könnte, um einen Menschen zu töten. Die übrigen Vernehmungen in dieser Mordsache waren für Griehl günstig. Es ist anzunehmen, daß er vielleicht demnächst aus der Haft entlassen wird.

Zum Duell des Freiherrn v. Gaffron. Die Beerdigung des im Duell getöteten Freiherrn von Gaffron findet am Dienstag auf dem Familiengut des Verstorbenen in Schlesien statt. Die Leiche wurde am Montag vormittag von dem Leichenschauhause nach dem Schlesischen Bahnhofe in Berlin gebracht und von dort nach dem Gut überführt.

Attentat eines Zechprellers auf Polizeibeamte. Als in Stuttgart nachts eine Polizeipatrouille einen aus einer Wirtshaft der inneren Stadt entwichenen Zechpreller verfolgte, feuerte dieser auf die Beamten sechs Revolverschüsse ab, ohne jedoch zu treffen. Ein Polizeibeamter verwundete hierauf den Fliehenden und nahm ihn fest.

Jubiläum der Hamburger Firma Siemers u. Cie. Die Firma G. J. H. Siemers u. Cie., deren Seniorchef der Spender des neuen Vorlesungsgebäudes in Hamburg ist, feierte Montag das Jubiläum des hundertjährigen Bestehens unter allgemeiner Teilnahme der Behörden und der Kaufmannschaft.

Eine Fabrik niedergebrannt. In Loboslitz (Böhmen) ist die Fabrik für chemische Oele Theodor Grögern niedergebrannt. Der Schaden ist beträchtlich.

Waldbrand in Tirol. Wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit von Touristen entstand Sonntag an den Südabhängen des Solsteines (Tirol) ein Waldbrand, der bei den herrschenden ungünstigen Windverhältnissen riesige Dimensionen annahm. Da jede Löschaktion unmöglich war, mußte man sich darauf beschränken, das Feuer zu lokalisieren, was nach angestrengter, die ganze Nacht fortgesetzter Arbeit gelang. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Bäder und Kurorte.

Luftkurort Oranienbaum (Anhalt). Das freundliche Städtchen mit seinen sauberen Straßen, dem Schloßparke und seiner berühmten Orangerie, mit ausgedehnten Waldungen in der Umgebung ist ein Erholungsort geworden, dessen Fremdenziffer beständig steigt. Schon mancher frühere Kurgast hat sich hier bei Dessau bereits dauernd niedergelassen.

W. **Bad Nauheim.** Der Blumentag am letzten Sonntag nahm, vom herrlichsten Wetter begünstigt, einen glänzenden Verlauf. — Die neue großartige Trinkkuranlage ist in der Hauptsache vollendet. Das Wasser des Kurbrunnens wird seit kurzem bereits gereicht. Der Karlsbrunnen kann sowohl an der Quelle wie auch am Kurbrunnen getrunken werden. Auch die großzügig angelegte Wandelbahn wird binnen kurzem dem Verkehr übergeben. Die Neuanlagen am Kurbrunnen sind ein ganz besonderer Schmuck des Bades geworden. Der muschelförmige Musikpavillon mit seiner vorzüglichen Akustik macht einen äußerst vornehmen Eindruck.

Ostseebad Ahlbeck. Seit alter Zeit war es für einen Kurort ein Ruhm, wenn vornehme Gäste desselben aus Dankbarkeit an der Stätte ihrer Erholung und Genesung Votivtafeln errichten ließen. Eine solche kommt in diesen Tagen zur Aufstellung auf der Strandterrasse von Ahlbeck und zwar in Form einer kostbaren Standuhr, welche von Frau Grunack-Berlin gestiftet wurde. Auf einem Marmorsockel erhebt sich eine Säule in Kunstschmiedearbeit. Ueber dem Bekrönungsbau mit den Zifferblättern ist eine Wetterfahne in Form eines Wikingerschiffes angebracht. Der Sockel trägt die Widmung: „Gewidmet von Ahlbecks langjährigem Badegaste Frau Grunack-Berlin".

Greiz, 14. Mai. Allen Reiselustigen empfiehlt sich ein Ausflug in das herrliche Elstertal im Vogtland, nach Greiz, der Perle des Elstertales. Greiz bietet der landschaftlichen Schönheiten so viel, daß die zahlreichen Schornsteine der aufstrebenden Industriestadt das Bild nur interessanter gestalten. Waldgeschmückte Berge und Abhänge umschließen das Elstertal, und die vielen Rendetäler, die sich hier zu einem reizenden Talkessel vereinigen. Malerisch ragt aus der Mitte desselben das altersgraue Reußenschloß auf dem kegelförmigen Schloßberg, zu dessen Füßen sich der herrliche fürstliche Park dehnt. Gut gehaltene Wege ermöglichen Waldspaziergänge in nächster Nähe. Das weitere Elstertal und das Göltzschtal bieten lohnende und bequeme Tages- und Halbtagesausflüge. Also, wer ein schönes Stückchen Erde kennen lernen und sich daran erfreuen will, der lenke seine Schritte auch einmal nach Greiz i. V., der Perle des Elstertales.

Bad Kudowa zählt in seiner amtlichen Fremdenliste vom 8. Mai 414 Kurgäste. Die Zahl der Erholungsgäste und Durchreisenden betrug 59.

Die Karlsbader Kurliste, ausgegeben am 13. Mai, beherbergt 8400 Kurgäste.

Die Kurliste von Bad Elster hat nach der Liste vom 12. Mai 1328 Gäste aufzuweisen.

Bad Die Kur-Frequenz beträgt bis zum 12. Mai 489 Kurgäste.

Geschäftsverkehr.

(Für die Veröffentlichung unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Ibach-Flügel. Bei dem am 23. April stattgehabten Konkurrenzspiel in Berlin um den von der Firma Rud. Ibach Sohn dem Sternschen Konservatorium gestifteten Ibach-Preis wurde Herrn Hans Baer aus der Klavierausbildungsklasse des Herrn Georg Bertram der Ibach-Flügel von der Jury zugesprochen. Die Jury bestand aus den Herren: Dr. Paul Ertel, Oskar Fried, Kapellmeister Adolf Göttmann, Otto Leßmann, Arthur Schnabel, Fritz Bauer und Direktor Professor Gust. Hollaender. Vorstehende Firma wird am hiesigen Platze durch das Piano-Magazin B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33/34, vertreten.

Ueber Speisenwürzen heißt es in Henriette Davidis Original-Kochbuch, neubearbeitet von A. Burg (Verlag Kühn-Neuruppin): „Es gibt nur eine fertig käufliche, die für die gute sparsame Küche in Frage kommt, und das ist Maggis Würze. Jahraus, jahrein von der gleichen Güte und Ausgiebigkeit, findet sie seit langem im bescheidensten wie im vornehmsten Haushalt von Stadt und Land, in Hofküchen, Hotels, Restaurants, Kochschulen, Krankenhäusern, Militärküchen usw. mit gleichem Vorteil Verwendung." Auf Grund eingehender Versuche an ersten Universitäts-Instituten habe es sich auch ergeben, daß die Maggische Würze Appetit und Verdauung wohltuend anrege. „Sie wird deshalb auch zur Kranken- und Rekonvaleszentenkost von der ärztlichen Wissenschaft als treffliches Geschmacksverbesserungsmittel empfohlen."

Meteorologische Station.

	15. Mai 9 Uhr abends	16. Mai 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	748,2	749,4
Thermometer Celsius	16,2	15,5
Rel. Feuchtigkeit	87%	83%
Wind	NW 1	SO 0

Maximum der Temperatur am 15. Mai: 21,0° C.
Minimum in der Nacht vom 15. Mai zum 16. Mai: 11,3 C.
Niederschläge am 16. Mai 7 Uhr morgens: 3,2 mm.
Florabad. Wasserwärme am 16.: 19½° C.

Wetter-Aussichten.

17. Mai: Abwechselnd, windig, Regen, Sonnenschein, wärmer.
18. Mai: Veränderlich, normale Wärme, windig.
19. Mai: Schwül, warm, bewölkt, Neigung zu Gewittern.
20. Mai: Wolkig, teils heiter, lebhafter Wind, Gewitterregen.

Standesamts-Nachrichten.

Halle-Nord. 15. Mai 1911.

Aufgeboten: Der Gerichtsassessor Paul Ohser u. Hedwig Grote, Wettinerstr. 15. Der Sattler u. Tapezierer Max Scholz, Spören, u. Olga Schmager, Harz 12. Der Sattler Otto Waßmuth, Torstraße 42, u. Lina Obst, Rich. Wagnerstr. 53. Der Buchdruckereihilfsarbeiter Richard Meier, Hardenbergstr. 18, u. Lina Rakowski, Wielandstr. 31.

Geboren: Dem Ziegeleiarbeiter Julius Heimlich Zwillinge Walter u. Karl, Saalwerderstr. 4. Dem Tischler Paul Lippert S. Gerhardt, Bismarckstr. 22. Dem Zimmermann Friedrich Zorn S. Friedrich, Zietenstr. 5. Dem Gestütswärter Otto Raum T. Elfriede, Cröllwitzerstr. 8. Dem Schuhmacher Paul Fiedler T. Gertrud, Lessingstr. 28. Dem Tischler Julius Christall S. Richard, Gr. Brunnenstr. 10. Dem Schlosser Gustav Langer aus Schaffstedt S., Nervenklinik. Dem Rechtsanwalt Dr. jur. Max Seydel T. Jutta, Ulestr. 13. Dem Bauarbeiter Friedrich Emmerich S. Friedrich, Feldstr. 5.

Gestorben: Des Arbeiters Wilhelm Kliebe S. Werner, 2 Wch., Bismarckstr. 28. Der Arbeiter Wilhelm Schäfer, 65 J., Am Kirchtor 20 a. Die Ehefrau des Bierfahrers Hermann Puritz Emilie geb. Beyer, 43 J., Eichendorffstr. 4. Die Witwe Marie Sievers geb. Putze, 63 J., Harz 35. Martha Birnstiel aus Eisleben, 17 J. Des Maurers Friedrich Fehse S. Albert, 8 J., Schillerstr. 37. Des Steinsetzers Otto May S. Kurt, 3 Wch., Schillerstr. 9. Die Ehefrau des Arbeiters Peter Sawinski, Konstanze geb. Grzeczorek aus Wanzleben, 55 J., Nervenklinik.

Halle-Süd. 15. Mai 1911.

Eheschließungen: Der Architekt u. Zimmermeister Walter Knoch, Wörmlitzerstr. 18, u. Johanna Bauer, Liebenauerstr. 2. Der Schneider Hermann Wilke u. Klara Fettkötter, Gr. Ulrichstraße 57. Der Wachtmeister Karl Drewenstedt, Merseburgerstraße 93, u. Klara Trabert, Friedrichstr. 53. Der Rechtsanwalt Julius Fackenheim u. Meta Schlesinger, Gr. Ulrichstr. 13/15.

Geboren: Dem Arbeiter Oskar Krause T. Charlotte, Ludwigstraße 2. Dem Arbeiter Wilhelm Nolte S. Hans, Wolfstr. 17. Dem Schmied August Brendel S. Bernhard, Anhalterstr. 2.

Gestorben: Antonie Barth, 79 J., Steinweg 10. Des Pferdehändlers Jakob Robinson aus Grajewo Ehefrau Masse geb. Milowitzsch, 46 J., Mittelstr. 8. Der Fleischermeister Wilhelm Liebig, 50 J., Friesenstr. 29. Des Stadtsekretärs Hugo Schirlitz aus Torgau Ehefrau Anna geb. Felsch, 54 J., Bergmannstrost. Der Geschirrführer Wilhelm Baer, 29 J., Alter Markt 33. Der Auslässer Theodor Klee aus Lichtenburg, 32 J., Klinik. Des Verl.-Agenten Josef Bonse S. Josef, 3 Mon., Steinweg 51. Der Arbeiter Friedrich Weidner, 47 J., Ludw. Wuchererstr. 23. Die Witwe Marie Prost geb. Schindler, 66 J., Kl. Brauhausstr. 14. Der Buchhändler Max Kupfer, 37 J., Mörserstr. 2/3. Der Versich.-Beamte August Hafrung, 47 J., Harz 52. Des Müllers Paul Grunitz aus Mönchpfiffel S. Thilo, Klinik. Des Invaliden Theodor Andrae Ehefrau Dora geb. Grüneberg, 59 J., Bäckerstraße 9.

Auswärtige Aufgebote:

Der Kaufmann F. W. Schrey, Lichtenberg, u. A. W. Manbach, Leipzig. Der Kaufmann Gabriel Landauer u. Sidonie Rosenhain, München. Der Bergmann Joseph Eichon u. A. E. Zielezinski, Helbra.

Der Bahnarbeiter K. G. W. Arndt u. M. E. Streip, Thorn.

Hallescher Marktbericht

vom 16. Mai.

Eier pro Mandel	0,90—1,00 M.	Blumenkohl pr. St.	0,20—0,50 M
Butter pro Stück	0,70—0,75 „	Mohrrüben p. Mdl.	— „
Hühner pro Stück	2,00—2,75 „	Kohlrüben p. Stück	0,05—0,10 „
Hähne pro Stück	2,00—3,00 „	Kohlrabi pro Stück	— — „
Tauben, jg., p. Paar	0,90—1,20 „	Radieschen 2 Bund	0,08—0,10 „
Aepfel pro Pfund	0,40—0,80 „	Zwiebeln pro Pfd.	0,08—0,10 „
Birnen pro Pfund	— — „	Sellerie pro Stück	0,05—0,08 „
Hasen per Stück	— — „	Kartoffeln pr. Ztr.	3,00—3,50 „
Kaninchen pro Stück	1,10—1,30 „	„ „ Pfund	0,04—0,05 „
Salat pro Stck.	0,05—0,08 „	Schweinefleisch Pfd.	0,70—0,90 „
Spargel pro Pfd.	0,40—0,60 „	Hammelfleisch „	0,70—0,90 „
Weißkohl pro Stck.	— — „	Rindfleisch „	0,65—0,85 „
Wirsingkohl pr. Stck.	— — „	Kalbfleisch „	0,90—1,20 „

Energie und Muskelkraft

können in ihrer Entwicklung leicht durch solche Getränke behindert werden, welche bekanntlich einen schädlichen Einfluß auf die Konstitution ausüben. Daher der Kriegszug der Aerzte gegen Alkohol und Kaffee. Ein wirklich nahrhaftes Getränk, welches gleichzeitig entzückendes Aroma und Wohlgeschmack in sich vereinigt, ist Van Houtens Cacao. Es ist überraschend, wie rapide sich Van Houtens Cacao als tägliches Getränk einführt. Frühmorgens als erstes Frühstück wird er von Erwachsenen und Kindern gleich gern genommen. Bei dem wirklich hervorragenden Geschmack von Van Houtens Cacao kann von einem „über"bekommen gar nicht die Rede sein. Wenn Sie zweifeln sollten, so machen Sie einmal einen Versuch. Das Risiko ist nicht groß.

Carola-Quellen reinigen die Nieren.

Zur Frühjahrskur trinken Sie bei Störungen der Nierenfunktionen und der Harnorgane, Steinleiden und Gicht täglich frühmorgens 1 Flasche Carola-Heilquelle; 10 Flaschen genügen, um sie von der günstigen Wirkung zu überzeugen; fragen Sie Ihren Hausarzt! In allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich;

wo nicht vorrätig, direkter Bezug.
Kurprospekte u. Trinkvorschriften d. Carolabad Kappelrodeck-Weiler, Südvogesen.

Hauptniederlage in Halle a. S.: Helmbold & Co., Mineralwassergrosshandlung, Telephon 94.

„Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem
Hautjucken.
Durch ein halbes Stück Zucker's Patent-Medizinal-Seife D. R. P. Nr. 138088 habe ich das Uebel vollst. beseitigt H. S., Polizei-Serg." à Stck 50 Pf. (15% ig) u. 1.50 M. (35% ig, stärkste Form). Dazu Indoxyl-Creme (nicht fettend u. mild) 75 Pf. u. 2 M.
In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältlich.

Wollene gestrickte
Golf-Jacken
(wollig und farbig)
für Damen und Mädchen.
Größte Auswahl bei
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.

Adler-Automobil
wie neu, 11,8 Steuer PS., Phaet.-Kar., 6—7 sitzig, amerik. Verd., kul. Schalt. 2c., verkaufe weg. Aufgabe des Sports billig.
M. Möckel, Jena.

Ziehung 22. u. 23. Mai
Geld-Lotterie Aachener Dombau
Hauptgewinne Bar Geld Mark
100,000
40,000
20,000
a. s. w.
Aachener Dombau-Lose à 3 M.
Porto und Liste extra 30 Pfg.

Ziehung 26. bis 31. Mai
Geld-Lotterie zum Ausbau der Veste Coburg
Hauptgewinne Bar Geld Mark
100,000
50,000
10,000
a. s. w.
Coburger Geld-Lose à 3 M.
Porto und Liste extra 30 Pfg.

1 Aachener u. 1 Coburger-Los inkl. Porto für M. 6.50
u. 2 Listen
Ferner empfehlen wir: Nachnahme 20 Pfg. teurer
Berliner Reise Ausst. Lose à 1 Mk. 11 Lose für 10 Mark Porto u. Liste 25 Pf.
Hauptgew. L.W. M. 50000 M. 20000 M. 10000
1 Aachener, 1 Coburger u. 4 Berliner Lose für M. 10.65
inkl. Porto und 3 Listen. — Nachnahme 20 Pfg. teurer.
Lud. Müller & Co. in Berlin C., Breitestr. 5
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

X Dr. Hagens Nerventropfen, Fl. 1 Mk. X
altbewährt bei Schlaflosigkeit, nervösen Magenbeschwerden, geist. Ueberanstrengung 2c.
Hauptdepot: Löwen-Apotheke, Halle a. S., am Markt.

In der Güte der Ware liegt die Billigkeit.

Steppdecken
Daunendecken
Schlafdecken.

Grösste Auswahl.
Billigste Preise.

H. C. Weddy-Pönicke

Leipzigerstrasse 6.

Amtliche Bekanntmachungen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Halle a. S., Lindenstraße 56** belegene, im Grundbuche Band 245, Blatt 8144, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Kaufmanns Theodor Foerstemann** eingetragene Grundstück, Kartenblatt 2, Parz. 549/5 von 3 ar 46 qm, 3490 Mk. jährl. Nutzungswert,

am 4. Juli 1911, vormittags 9½ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Halle a. S., Poststr. 13—17, Erdgeschoß, Zimmer Nr. 45 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 21. Februar 1911 in das Grundbuch eingetragen.

Halle a. S., den 12. Mai 1911.

Königliches Amtsgericht. Abteilung. 7.

Bekanntmachung.

Wir bringen wiederholt zur öffentlichen Kenntnis, daß dem Bureau VIII, Rathausstraße 19, II, bei Anmeldungen von Beerdigungen die Einkommensteuer-Veranlagung vorzulegen ist.

Halle a. S., den 4. April 1911. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Das Kaiserliche Gesundheitsamt meldet den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche vom Viehhofe zu Köln am 8. Mai 1911.

Halle a. S., den 12. Mai 1911.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In den letzten Monaten sind in dem Apollotheater hierselbst verschiedene Gegenstände als Gürtel, Handschuhe, Kragenschoner, Pompadours, Boas, Hutnadeln, Opernglas, Muff und dieles andere gefunden worden.

Die Verlierer bezw. Eigentümer werden hierdurch aufgefordert, ihre Rechte innerhalb sechs Wochen im Polizei-Verwaltungs-Bureau I, Dreyhauptstraße 6 II, Zimmer 100, geltend zu machen.

Halle a. S., den 11. Mai 1911.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung,

betr. die Errichtung einer Zwangsinnung für das Steinsetzer-Handwerk für den Regierungsbezirk Merseburg mit dem Sitze in Halle a. S.

Hierdurch mache ich bekannt, daß die Aeußerungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinnung für das Steinsetzer-Handwerk für den Regierungsbezirk Merseburg mit dem Sitze in Halle a. S., mit Ausnahme der Kreise Wittenberg, Torgau, Liebenwerda und Schweinitz, schriftlich bis zum 27. Mai 1911, oder mündlich vom Tage der Bekanntmachung ab bis zum obigen Zeitpunkte bei mir abzugeben sind.

Die Abgabe der mündlichen Aeußerung kann während des angegebenen Zeitraumes werktäglich von 8—1 Uhr vormittags in dem Bureau für Innungssachen, Stadthaus, Schmeerstraße 1 1 Tr. links, erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Handwerker, welche das oben bezeichnete Handwerk selbständig oder mit mindestens 1 Gesellen oder Lehrling betreiben, zur Abgabe ihrer Aeußerung auf. Es sind nur solche Erklärungen gültig, die erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangsinnung zustimmt oder nicht. Aeußerungen, welche nach Ablauf des obigen Zeitpunktes eingehen, müssen unberücksichtigt bleiben.

Eine Aeußerung ist auch von denjenigen Handwerkern abzugeben, die den Antrag auf Errichtung der Zwangsinnung gestellt oder unterstützt haben.

Halle a. S., den 11. Mai 1911.

Hoffmann, Magistrats-Assessor,
als vom Königlichen Regierungspräsidenten bestellter Kommissar.

Ausschreibung.

Die Pflasterung der Verbindungsstraße zwischen Röpziger- und Witte-Straße mit Schlackensteinen soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis

Freitag, den 19. Mai d. J., vormittags 10 Uhr

im Magistrats-Bureau I, Zimmer Nr. 23 des Wagegebäudes einzureichen, woselbst die Bedingungen nebst Zeichnungen ausliegen und auch die Verdingungsanschläge entnommen werden können.

Halle a. S., den 15. Mai 1911.

Städtisches Tiefbauamt.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der verfallenen, bei dem unterzeichneten Leihamt im Monat Februar 1910 versetzten und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern von 86761 bis 89970 tragen und über welche die Pfandscheine in schwarzem Druck ausgestellt sind, wird Donnerstag, den 18. Mai d. J. und an den darauf folgenden Tagen im Auktionslokal des Beleihauses, An der Marktkirche Nr. 4, stattfinden und beginnt, vorausgesetzt, daß eine genügende Anzahl von Käufern anwesend ist, um 9 Uhr vormittags und um 3½ Uhr nachmittags.

Es kommen Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, wie Ketten, Ringe, Löffel usw., ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke, Musikwerke, Pianinos, Nähmaschinen, Möbel, Zigarren und verschiedene andere Sachen zum Verkauf.

Einlösungen und Erneuerungen verfallener Pfänder finden nur bis zum 17. Mai d. J. statt, worauf das beteiligte Publikum besonders aufmerksam gemacht wird.

Halle a. S., den 10. April 1911.

Das Leihamt der Stadt Halle a. S.

Verein Pflügerheim

in Halle a. S., E. G. m. b. H.

Bilanz vom 31. März 1911.

Aktiva.			Passiva.		
Grundstückskonto	23973	98	Hypothekenkonto	13896	—
Effektenkonto	22630	55	Strassenbaukonto	6000	—
Inventarkonto	1440	50	Guthaben der Genossen	9305	—
Guthaben bei der Sparkasse des Saalkreises	2453	84	Kreditorenkonto	1456	10
Kassenbestand	167	11	Reservefondskonto	18639	44
			Zuwendungen z. Reservefonds II	1110	34
			Geschäftsgewinn	260	10
	50665	98		50665	98

Beim Beginn des 11. Geschäftsjahres waren vorhanden 80 Mitglieder.
Hinzugetreten sind 15 „
Bestand beim Beginn des 12. Geschäftsjahres 95 „

Der Gesamtbetrag der Geschäftsguthaben hat sich im 11. Geschäftsjahre um 625 Mk., der Gesamtbetrag der Haftsumme um 750 Mk. vermehrt. Die Haftsumme, für welche am Jahresschlusse alle Genossen zusammen aufzukommen haben, beträgt 9750 Mk.

Der Vorstand des Vereins Pflügerheim in Halle a. S.
Dr. Max Flemming. Franz Held.

Kernobst-Verpachtung.

Die Obsternte der Merseburger Chaussee, von Artilleriekaserne bis Ammendorf

ist für dieses Jahr an den Meistbietenden zu vergeben und sehe daher schriftlichen Offerten entgegen. Es wollen sich nur Oebster melden, welche mit Bäumen umzugehen wissen.

Der Besitzer: Paul Huber,
Halle a. S., Merseburger Chaussee.

Baustellen in Ballenstedt a. Harz

sind billigst zu verkaufen durch **Magistrat.**

Kammergutsverpachtung.

Zur Neuverpachtung der beiden Kammergüter

Kleinaga und **Grossaga**

— gegen 12 km von Gera (Reuß), je 6—7 km von den Bahnhöfen Langenberg (Reuß) und Wernsdorf entfernt — auf die 12 Jahre von Johannis 1912 bis dahin 1924 haben wir Termin auf

Montag, den 3. Juli 1911,

vormittags 10 Uhr, im Fürstlichen Rentamt zu Geras-Unterm haus anberaumt.

Die Pachtfläche beträgt bei **Kleinaga** rund 179 ha, darunter gegen 143 ha Feld und 24 ha Wiese; bei **Großaga** rund 159 ha, darunter gegen 130 ha Feld und 18 ha Wiese.

Die Güter werden einzeln zur Verpachtung ausgeboten werden; Verpachtung beider in **eine** Hand ist nicht ausgeschlossen.

Die Pachtbedingungen können abschriftlich von unserer Kanzlei bezogen werden. Besichtigung der Güter ist gestattet.

Schleiz, den 15. Mai 1911.

Fürstlich Reuß-Plauische Kammer.

Beabsichtige meine

kleine Villa,

bestehend aus 4 Zim., 3 Kammern, Küche m. Speisekammer, Bodenraum, 2 Kellern, sowie Stall- u. Hofraum nebst Garten, unmittelbar am Bahnhof gelegen, zu **verkaufen.**

W. Jänicke, Stumsdorf.

Achtung!

Krankheitshalber verkaufe m.

Restaurant

mit Kegelbahn und großem Obstgarten in Mitte der Stadt in bester Geschäftslage mit sämtlich. Inventar bei 1500 bis 2000 Mark Anzahlung. Uebernahme kann sof. erfolgen. Reflektanten wollen sich mit mir in Verbindung setzen. Agenten verbeten.

Carl Stolze, Dessau.

Auf

I. Hypothek

in Halle a. S. **45—48 000 Mk.** von Privathand zu leihen gesucht. Offerten unter **W. 4640** an die Expedition dieser Ztg.

Geld-Darlehn ohne Bürg., Ratenrückzahl., gibt schnellst. Selbstg. **Marcus, Berlin,** Schönhauf. Allee 136. Rückp.

Geb. Dame b. ebeld. alt. best. **Herrn u. e. kl. Darlehn** gegen Sicherheit und pkt. Rückz. Gefl. Off. unt. **B. 4643** an Exp. d. Ztg.

Vermietungen.

Königstrasse 91, II. Etage, schön gelag. herrsch. Wohnung, 7 Zimmer, Bad, Gas u. elektr. Licht p. 1. 10. 11 **zu verm.** Näher. part.

Kronprinzenstr. 45

5 Zim., Küche, Innenkl., Bad u. Zub., mit Gartenbenutzung, per sofort oder später zu vermieten. **Zu melden daselbst part. links.**

Brüderstr. 16,

gegenüber von **A. Huth & Co.,** ist ein **schöner Laden** mit **Stube** für 1. Okt. zu **vermieten** durch **Julius Meyer,** Brüderstr. 16, II.

Hafenstr. 43

2 Wohnungen, 420 u. 500 Mk., per sofort oder später zu vermieten.

Herrschaftliche 5 und 6 Zimmerwohnungen

per 1. 10. Nähe Lindenstr. in mod. Hause zu vermieten. 950—1200 M. Näh. Beyschlagstr. 24, I.

---

2 frdl. sonnige **Wohnungen** a 520 Mk. 4 Stuben, Küche, Speisek., Bad, Gas u. elektr. Licht, Balkon, u. ev. Garten, pf. u. 1. 10. zu **verm.** Zu erfr. **Wörmlitzerstr. 109,** Eckladen.

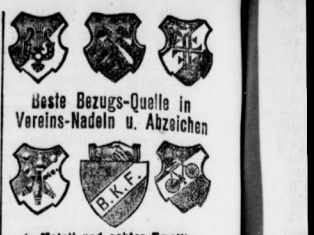
Mietsgesuche.

Größere Parterre-Bureaus

in vornehmer Geschäftslage zu mieten gesucht. Späterer Hauskauf nicht ausgeschlossen. Off. unt. A. F. 325 Rudolf Mosse, Magdeburg.

Suche zum 1. Juni **1—2 tadell. möbl. Zimmer. Gramlich,** cand. jur., Schulstr. 10, **part.**

Beste Bezugs-Quelle in Vereins-Nadeln u. Abzeichen



In Metall und echter Emaille.

Gust. Uhlig,

Uhrmacher,
Halle a. S., untere Leipzigerstrasse.

Wendefurth im Bodetal
Hotel u. Pens. Grasshoff
mit Dependence. Altrenommiertes Haus. Bevorzugter Sommeraufenthalt. Schönste Lage. Vorzügliche Verpflegung. Prosp. auf Verlg. Fernruf 190 Amt Blankenburg (Harz). Elektr. Licht.

Zuckerkranke

erhielten noch Hilfe, wo die Kunst erster ärztlicher Autoritäten versagte, durch

Ludwig Bauer's
Spezial-Institut für Diabetiker
Roetzschenbroda-Dresden.

Sprechzeit wochentags 8—12 Uhr. Das ganze Jahr geöffnet. Praktisch bewährte neue Diabetes-Therapie „Bauer". Nerzte bezw. deren Angehörige sind stets in Kur. Ueber 5500 Patienten behandelt. Die so problematischen Brunnen-Kuren fallen weg. 15209

Schönheit verleiht schnell u. sicher GUTHMANNS echte **Cosmos-Seife**
STÜCK 25 Pf.
Placate an den Verkaufsstellen.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Bandwurm mit Kopf.

Verschiedene Kuren habe ich gemacht, um den lästigen Bandwurm los zu werden, aber alles versagte; ich lieh mir daher Dr. Bandwurmmittel **Solitaenia** schicken, welches von vorzüglicher Wirkung war, und spreche Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank aus und werde demnächst, das Mittel weiter zu empfehlen. Hochachtungsvoll Emma Schütz, Kl.-Mochern, im Mai 1910. **Solitaenia** für Erwachsene 2,50 M, für Kinder 1,50 M erhältlich in den Apotheken. In Halle: Engelapotheke, Klemthmieden 6, Hirschapotheke, Markt 17, Hohenzollernapoth., Merseburgerstr. 20, Löwenapoth., Brüderstr. 17.

„Ich litt an dauernder Stuhlverstopfung, verbunden mit heftigen Kopfschmerzen u. Blutwallungen sowie hartnäckigem

Magenleiden.

Durch eine Hauskur mit Altbuchhorster Mark-Sprudel Starkquelle (Kob. Eisen. Mangan. Kochsalzquelle) wurde ich von meinem Leiden in wenigen Wochen befreit. Tausend Dank. C. J." Aerztl. warm empf. Fl. 95 Pf. Engros: Wilh. Hoefer, Gelbitz. 59/60. In d. Bahnhofs- u. Löwen-Apotheke bei Herm. Pfuhl, Ludw. Wucherer str. 76, H. Schulz, Merseburgerstr. 32, Herm. Stift Nachf., Gr. Steinstr. 33, Max Mädler, Ranischestr. 2, Oskar Ballin jr., Leipzigerstr. 63, Bruno Berthold, Gr. Steinstr. 48.

Jalousien

reparieri und liefert

O. Huth, Dsoudstr. 3b. Tel. 3648.

Guterhaltener, gebrauchter

Sportwagen

billig zu **verkaufen**
Moritzzwinger 15.

Brennholz-Verkauf

der Arbeitsstätte der Ev. Stadtmission, Weidenplan 5

Telephon 1036, von 12-2 geschlossen.
1 Korb 45 Pfg. 10 Körbe 4 Mk.
30 Körbe 11.50 Mk. frei ins Haus.
Nur gutes Kiefernholz.

Hervorragend schöne

Neuheiten in Damentaschen

und zwar die elegantesten Pariser Modelle, für Strasse, Besuch und Konzerte sind eingetroffen.

Wir empfehlen besonders **Wildleder- und Sammettaschen** mit langen Seidenschnüren schon von billigen Preislagen an.

C. F. Ritter

Leipzigerstr. 90.

Bürsten, Besen, Pinsel, Marktta schen, Marktnetze, Wäscheleinen.

Oskar Hönicke,
Nikolaistrasse 4.

Grundstücke.

Hausgrundstück

mit geteilt. Etag., gr. Bau- und Maschinenschlosserei, Licht- und Kraftanlage, pass. für alle Zwecke, veränderungsb. **sofort** zu verk. Off. u. **R. r. 294** an d. Exp. d. Z.

Ein kleines, schönes

Haus

in **Thale** im **Harz,** in welchem Kolonialwaren-Geschäft betrieben wurde, ist billig mit kleiner Anzahlung **zu verkaufen.** Offerten unter **N. 4632** an die Exp. d. Bl.

Kl. Grundstück 5—6000 Mk. Anzahlung zu **verk.** Hypoth. gereg. Käufer woll. Nähr. unt. **D. 755** bei **Daube & Co.,** Gr. Steinstr. 11, niederlegen.

Schön gel. **Villa** zwischen Halle und Hohenturm, mit oder ohne Wirtschaftsgeb. sofort zu **verkaufen.** Offerten unter **B. S. 7092** an **Rudolf Mosse, Halle.**

Geldverkehr.

Hypotheken-Kapital,

10 Jahre fest, bis 60%, der Taxe, für Halle und Vororte.

M. Oberlaender,

Bank-Kommission,
Alte Promenade Nr. 6.
Tel. 1149.

Ich bin in der Lage, ein Grundstück mit

nachweisl. rentablem

Restaurant und Café

in vorzüglicher Lage von Halle gelegen, welches demnächst zur Zwangsversteigerung kommt und eventuell ohne grosses Kapital übernommen werden kann, nachzuweisen. Reflekt. wollen ihre Adresse unter **B. F. 7102** an **Rudolf Mosse,** Halle einsenden.

Graue Haare

machen 20 Jahre älter. Wem an der Wiedererlangung ein. tadellosen, hellen oder dunklen Farbe des Kopf- oder Barthaares gelegen ist und benzlich Unschädlichkeit, Haltbarkeit und Naturtreue der Farbe sicher gehen will, benutze unser gesetzlich geschütztes Oriain. — Preis 3 M. — **Funke & Co., Berlin SW. 29,** Königgrätzerstr. 48.

„Warm zu empfehlen ist Zucker's Patent-Medizinalseife D. R. P. Nr. 138988 gegen Rauhigkeit und Schuppungen der Haut, Mitesser,

Pickel,

Knötchen, Pusteln usw. Spezial-Arzt Dr. W." à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärke Form). Dazu **Zucker-Creme,** (nicht fettend u. mild) 75 Pf. u. 2 M.

In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19110516049/fragment/page=0004